Sinnenfälligen zugewandt, verfiel St. nicht dem Materialismus, sondern blieb metaphysisch aufgeschlossen (65). Dennoch erfährt auch er trotz aller Wahrheits-erkenntnis, daß Glauben ein Werk der Gnade bleibt (64).

Wimbern/Ruhr

Schw. Helenis Held SSps

Erkenntnis und Wirklichkeit. Ein Συμπόσιον γενεθλιακόν mit Richard Strohal. Herausgeber Ivo Kohler und Hans Windischer, Auslieferung durch das Sprachwissenschaftliche Institut der Leopold-Franzens-Universität/Innsbruck 1958, 273 S. (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft Band 5).

Prof. Dr. RICHARD STROHAL vollendete am 22. 8. 1958 das siebzigste Lebensjahr. Aus diesem Anlaß und in Verbindung mit der gleichzeitigen Emeritierung des langjährigen Ordinarius für Philosophie, Psychologie und Pädagogik wurde ihm von seinen Schülern, Mitarbeitern, Kollegen und Freunden diese Festschrift gewidmet. Sie enthält 12 Aufsätze über „Erkenntnis und Wirklichkeit“, darunter an der Spitze einen von STROHAL selbst über „Parmenides und das Sein“, sowie 5 über die „Formung des Menschen“; 2 weitere sind anderwärts erschienen. Es ist unmöglich, auf die Aufsätze im einzelnen einzugehen, und es wäre ungerecht, einzelne hervorzuheben, wenn man auch glaubt, feststellen zu können, daß sie sich nicht nur dem Umfang, sondern auch dem Gewicht nach unterscheiden. Nur auf den Beitrag von STROHAL sei hingewiesen, der temperamentvoll „glaubt, daß die unterschiedslose Übersetzung sowohl des *ὄν* als auch des *εἶναι* durch den Ausdruck Sein eine sehr bedeutsame Einsicht verdunkelt, welche Parmenides zum Ausdruck bringen will“ (11), dem „es besonders darauf ankommt zu zeigen, daß nichts zwingt, die Darstellung des Parmenides so aufzufassen, als wolle er eine Identität des Denkens mit seinem Gegenstand behaupten, eine Deutung . . ., die dem richtigen Verständnis völlig den Weg sperrt, der Einsicht nämlich, daß Parmenides durch den Hinweis auf das Denken, auf das uns unmittelbar gegebene Erlebnis des Denkens, sagen wollte, wo und wie wir das wahrhaft Seiende erfassen“ (17, 18); dem „es scheint, daß alles, was Parmenides in dieser Sache sagt, aufs beste vereinbar ist, wenn wir *σφαῖρα* nicht als den Kugelkörper, . . . sondern als Kugelfläche verstehen“ (23). Möge der Jubilarius es als eine nachträgliche Gabe betrachten, wenn ich vorschlage, die Zusammengehörigkeit von Denken und Sein dahin zu verstehen, daß beides, Denkendes und Gedachtes, seiend sein, also in einem Gemeinsamen verwurzelt sein müssen, damit sie sich begegnen können, und daß das Bild von der Kugel besagen will, daß das gemeinsame Sein so wichtig ist, daß daneben alle Unterschiede innerhalb des Seienden belanglos werden.

Münster/W.

Antweiler

Revista de Historia de las Ideas, N. 1. Editorial de la Cultura Ecuatoriana/Quito 1959. 289 S. (2mal jährlich, Juni und Dezember; 4 Doll. Am.)

Das erste Heft einer neuen Zeitschrift, die im Auftrag des panamerikanischen Institutes für Geschichte und Geographie von einer besonderen Comisión de la Historia de las Ideas — Ex-Arzobispado 29. Tacubaya, México 18 D. F., República Mexicana — herausgegeben wird. Dorthin sind alle Anfragen zu richten.

Als Präsident der genannten Kommission und zugleich als Redakteur zeichnet Dr. Leopoldo Zea von Mexiko, dem 5 Redaktionsmitglieder und ein Beirat aus verschiedenen Nationen beigegeben sind.

Nach einer Einleitung über die Gesamt-Organisation des Institutes und einer Darlegung der Lage in verschiedenen Ländern und der Aufgaben der Kommis-

sion wird gesprochen von dem ersten panamerikanischen Seminar, das vom 3.—8. Dezember 1956 über den Gegenstand in San Juan auf Puerto Rico gehalten wurde. Dort wurde die Lage erörtert, wurden Resolutionen gefaßt und die Ausgabe der Zeitschrift beschlossen. Die folgenden vierzehn Artikel geben dort gehaltene Ponencias oder Referate wieder.

Der erste Vortrag von Arturo Ardao umreißt den Begriff der Geschichte der Ideen, wie er hier gemeint ist, kurz gesagt, der Ideen, die das Leben in Amerika bestimmt oder sich daraus ergeben haben und in die Zukunft weisen.

Bis zur Emanzipation der latein-amerikanischen Staaten wurde die Philosophie an den damaligen Universitäten von meist in Spanien gebildeten, scholastischen Theologen vorgetragen. Sie folgte in allem den europäischen und spanischen Verhältnissen. Aber wie die Scholastik in Europa selbst ihre schöpferische Kraft verloren hatte, konnte sie sich gegen die neuen liberalistischen, aufklärerischen und positivistischen Zeitströmungen nicht durchsetzen. Und wenn zunächst die religiöse Grundhaltung blieb, so folgte die Entwicklung den europäischen Ideen und führte zu atheistischen Bestrebungen, zu Trennung von Kirche und Staat, zum Ausschluß des Religionsunterrichtes aus der Schule usw.

Es liegt auf der Hand, welche Bedeutung diese Entwicklung, wie sie sich zumal in höheren und niederen Schulen und in der Presse auswirkte, auf die religiöse Haltung des Volkes haben mußte, wie sie zu der heutigen Krise des Katholizismus in Latein-Amerika geführt hat. Wie wichtig ist es deshalb, diese Wandlungen zu verfolgen! Zumal den katholischen Hochschullehrern obliegt deshalb die wahrhaft apostolische Aufgabe, soweit es möglich ist, hier einzugreifen und eine Änderung anzubahnen. Dasselbe würde analog von den eigentlichen Missionsländern gelten, wo auch die im Volke geltende Philosophie für seine Empfänglichkeit gegenüber dem Evangelium weitgehend maßgebend ist. Auch da müssen christliche Philosophen die Brücke zu schlagen suchen. Sie müssen sich bemühen, die berechtigten Anliegen der heidnischen Völker und ihrer philosophischen Systeme zu verstehen, ihre Werte, wie ihre Gedankenfehler klarzustellen. Das ist die notwendige Akkommodation, die in allem ausgeht auf die Lösung der Frage nach der Wahrheit!

Walberberg

P. Benno Biermann OP

Anschriften der Mitarbeiter dieses Hefes: Prof. Dr. P. JOSEF GLAZIK MSC, Würzburg, Winterleitenweg 46 · WILHELM und ELISABETH GÖSSMANN, Münster/Westf., Piusallee 138 · P. Dr. GREGORIUS OFM^{Cap}, Tilburg (Niederlande), Korvelseweg 165 · Dr. GÜNTHER KELLERMANN, Wuppertal-Barmen, Ritterstraße 68 · Fr. SHOKO KISHITANI, Münster, Kastellstraße 1 · P. JOSEF METZLER OMI, Roma, Via Aurelia 290 · P. Dr. KARL MÜLLER, SVD, München 55, Dauthendeystraße 25 · Dr. HEINZ ROBERT SCHLETTE, München 19, Fafnerstr. 12